

Oberbürgermeister Peter Benz  
Bürgermeister Wolfgang Glenz  
Stadtrat Dieter Wenzel  
Stadtrat Klaus Feuchtinger  
Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung  
Presseverteiler

### **Offener Brief zum Darmbachprojekt**

Die Presseinformationen der letzten Zeit, insbesondere jüngste Kommentare aus der 2. Novemberhälfte, haben gezeigt, daß offensichtlich ein großes Informationsdefizit zu dem geplanten Projekt Darmbachoffenlegung besteht.

Die Themengruppe „Wasser in der Stadt“ der Lokalen Agenda 21 will mit diesem offenen Brief diesen Informationsmangel beseitigen helfen.

Die Frage wurde gestellt, kann sich die Stadt Darmstadt in Zeiten knapper Kassen (Haushaltsdefizit von hundert Millionen Euro) eine „Bächleinromantik“ von 10 Millionen Euro leisten?

Die Frage muß aber heißen, kann es sich die Stadt Darmstadt leisten, bei 100 Millionen Euro Haushaltsdefizit, Abwassergebühren, die für das Darmbachwasser gezahlt werden, in Höhe von 2,2 Millionen Euro jährlich (das sind ca. 6000 Euro pro Tag) aus dem Fenster zu werfen?

### **Fakten**

Das Darmbachprojekt erfordert Investitionskosten von ca. 10 Mio. Euro, großzügig auf der sicheren Seite geschätzt. Hiervon entfallen ca. 5 Mio. Euro auf die wasserbautechnischen Maßnahmen und weitere 5 Mio. Euro auf notwendige begleitende stadtgestalterische Maßnahmen; d.h. die Investition von 10 Mio. Euro hätte man bei Einsparungen von 2,2 Mio. Euro Abwassergebühren in weniger als 5 Jahren wieder heraus. Danach würden jährlich 2,2 Mio. Euro mehr im städtischen Haushalt für andere wichtige Aufgaben (z.B. Schulen, Kindergärten, Frauenhaus, ect.) zur Verfügung stehen. Außerdem ergäben sich weitere Einsparungen z.B. bei der Befüllung des Herrngartenteiches mit 20.000 Euro jährlich.

### **Wo ist also das Problem?**

Die Abwasserbeseitigung in einer Stadt wird aus einem sogenannten Gebührenhaushalt finanziert. Alle Kosten der Abwasserbeseitigung müssen von den Gebührenzahlern aufgebracht werden. Fällt ein Gebührenzahler weg, ohne das dabei die Kosten gesenkt werden können, müssen diese auf alle anderen Gebührenzahler umgelegt werden (d.h. bei Umstellung der Toiletten auf Sparspüler und der Installation von wassersparenden Armaturen steigen die Abwassergebühren). Im Fall des Darmbaches fällt ein Gebührenzahler mit 2,2 Mio. Euro jährlich weg. Die Einsparungen durch den Wegfall des Darmbachwassers

belaufen sich kurzfristig auf ca. 200.000 Euro jährlich, aufgrund von Einsparungen bei den Pumpkosten, der Abwasserabgabe u.a.. Die langfristig zu erzielenden Einsparungen fallen sicher noch höher aus. Damit ergeben sich für die verbleibenden Gebührendzahler eine Gebührendanhebung von ca. 0,15 bis 0,2 Euro pro Kubikmeter Abwasser bzw. Frischwasser. Bei einem Wasserverbrauch des Bürgers von ca. 50 m<sup>3</sup>/Jahr (Bundesmittelwert) bedeutet dies zusätzliche Kosten für den Bürger von ca. 7,5 bis 10 Euro pro Jahr (also 3 Bier oder 2 Schachteln Zigaretten).

Welche **Vorteile für den Bürger und die Natur** stehen dem gegenüber, außer den o.g. zusätzlichen 2,2 Mio. Euro im städtischen Haushalt pro Jahr und dem stadtgestalterischen Element?

Der Bürger wird entlang eines Grünzuges mit Bächlein direkt aus der Innenstadt bis in den Ostwald spazieren können. Über diesen Grünzug wird die Stadt insbesondere in den heißen Sommermonaten mit Frisch-(Kalt-)luft versorgt.

Der Woog wird ebenso gerade in den trockenen Sommermonaten mit zusätzlichem frischen Wasser aus dem Meiereibach, der im Rahmen der Maßnahme wieder an den Darmbach angeschlossen werden soll (ca. die 3-fache Schüttung des Darmbaches in der Trockenzeit), versorgt. Die Quelle des Meiereibaches hat früher nicht umsonst die Brunnen auf dem Darmstädter Marktplatz beschickt.

Der Darmbach hinter der städtischen Kläranlage wird eine wesentlich bessere Gewässerqualität aufweisen, da er seinen natürlichen Zufluß wieder hat.

Die Kläranlage kann wesentlich effektiver arbeiten, da für die Bakterien in der biologischen Reinigungsstufe die „Suppe“ nicht mit Wasser verdünnt wird.

Die o.g. Punkte, die sicher noch ergänzungsbedürftig sind, zeigen die Vielschichtigkeit des Projektes Darmbachoffenlegung. Die Einschränkung auf nur ein oder wenige Argumente ist nicht Ziel führend. Die TG „Wasser in der Stadt“ der Lokalen Agenda 21 wünscht sich eine offene Diskussion dieses Projektes. Die Argumente scheinen offensichtlich gegen eine Verschiebung oder gar Streichung der Maßnahme zu sprechen.

Für die Themengruppe „Wasser in der Stadt“ der Lokalen Agenda 21:

Dr. Sabine Malsy  
Dipl.-Ing. Roland Strauß  
Prof. Dr.-Ing. Reiner Wackermann  
Prof. Eckard Zäschke